

# Eine kurzweilige, interessante Stunde mit Toni Brunner

■ Anlässlich des 5. AbendForums gastierte SVP-Nationalrat Toni Brunner im Alterszentrum Hofmatt

**Nein, es war kein 1. April-Scherz! Obwohl etwas verspätet (denn verschiedene Wege des ÖV's führen von Luzern nach Weggis) erschien SVP Nationalrat Toni Brunner wie per Inserat angekündigt im Alterszentrum Hofmatt in Weggis zum AbendForum.**

Text und Fotos: Ruth Buser-Scheurer



Auf Einladung von Alfons Röhlin vom Alterszentrum Hofmatt (2. v.l.) stellte sich SVP-Nationalrat Toni Brunner (2. v.r.) den Fragen von Emil Mahnig (ganz links) und Josef Muggli (ganz rechts).

Zentrumsleiter Alfons Röhlin freute sich darüber, erstmals einen amtierenden Nationalrat in der Hofmatt zu Gast zu haben. «Als ich Toni Brunner für unser 5. AbendForum anfragte, hat er spontan zugesagt. Dies ist nicht selbstverständlich, wenn man bedenkt dass er als Nationalrat, Parteipräsident der SVP Schweiz und Landwirt ein immenses Pensum zu bewältigen hat.» Toni Brunner entschuldigte sich für die kleine Verspätung – er kam direkt aus Bern, von einer Kommissionssitzung zum Thema Energiestrategie mit Doris Leuthard – und meinte, «ich bleibe dafür etwas länger beim Apéro!» Das Eis – wenn überhaupt vorhanden – schien gebrochen.

## Selbstbestimmung als Motivator

Emil Mahnig, Journalist, Geschäftsführer papercommunication ag, Chefredaktor Zeitlupe und im Vorstand von OsteoSwiss moderierte zusammen mit Josef Muggli, pensionierter Fischerei- und Jagdverwalter des Kantons Luzern und ehemaliger CVP-Gemeinderat von Weggis, das AbendForum. Zuerst

war Toni Brunner gebeten, ein politisches Résumé – wie weht denn momentan der Wind im Bundeshaus? – zu halten. Gestenreich und pointiert, wie man es von seinen TV-Auftritten kennt, referierte er zu politisch aktuellen Themen, so etwa zur Europapolitik. Hier gebe es Diskussionspunkte betreffend Umsetzung der angenommenen Masseneinwanderungs-Initiative vom 9. Februar 2014. Seine politische Motivation sei ganz klar: «Ich möchte selber bestimmen, was in der Schweiz geschieht.» Im weiteren wehrte sich Toni Brunner gegen den Vorwurf, die SVP bewirtschafte nur den Bereich Migration. Inzwischen hätten auch andere Parteien erkannt, dass die grosse Zuwanderung eines der Hauptprobleme der Schweizer sei. Und bezüglich der von seiner Partei lancierten Initiativen: «Das letzte

Wort hat immer das Schweizer Volk und dieses zieht die Bremse, wenn es nötig ist.» Bezüglich AHV prognostiziert er: «Bis ich ins AHV-Alter komme (Toni Brunner wird im August 40), muss man länger arbeiten, weil man sonst die Ausgaben der AHV nicht mehr berappen kann.» Auf die Frage, was sich in den letzten 20 Jahren in Bundesbern verändert habe, meinte der Nationalrat ganz spontan: «Wir haben heute viel mehr Sitzungen in Bern und mir scheint, das Parlament beschäftigt sich immer mehr mit sich selbst.»

## Ein politisches Naturtalent

Im zweiten Teil der Veranstaltung fühlte man Toni Brunner mit persönlichen Fragen auf den Zahn. Wie er denn zur Politik gekommen sei, wollte etwa Emil Mahnig wissen. Sein Vater gehörte damals noch der FDP an und man habe zu Hause am Tisch politisiert. Mit 17 war Toni Brunner Gründungsmitglied der ortseigenen SVP und mit 19 Jahren wurde er als Präsident der SVP Obertoggenburg gewählt. Josef Muggli attestierte Toni Brunner, ein politisches Naturtalent zu sein. Und er wollte wissen, warum sich die SVP so schwer tue, in die Exekutive gewählt zu werden (z.B. Regierungsrat in Luzern und kürzlich in Bern). Oder: «Hat es im Leben von Toni Brunner auch andere Perspektiven gegeben?» «Was nicht ist, kann noch werden», meinte dieser schmunzelnd. 100 Tage im Jahr ist Toni Brunner in Bern und hier eigentlich jeden Abend unterwegs. Zeit für ein

Hobby bleibt kaum. Jeweils sonntags und im Juli ist er zu 100 % in seinem Bauernbetrieb tätig. Er schätze diesen Ausgleich zur politischen Arbeit. Zu seinen Aufgaben als Parteipräsident gehöre auch die Mittelbeschaffung für seine Partei. Das jährliche Budget beträgt 4 Mio. Franken (ohne Kampagnen). Vergleichsweise könne die Gewerkschaft UNIA mit 250 Mio. aus dem Vollen schöpfen. Von den 60 SVP-Parlamentariern sei er eher am ganz rechten Flügel anzusiedeln.

## Porträt

Toni Brunner aus Ebnat-Kappel ist am 23. August 1974 geboren. Erstmals auf einer Kandidatenliste (eigentlich nur als «Füller» gedacht) schaffte er mit 21 Jahren auf Anhieb den Sprung in den Nationalrat, notabene als jüngster Politiker überhaupt. Er ist gelernter Landwirt und bewirtschaftet mit Hilfe seines Vaters und eines jungen Nachbarn einen Betrieb von 17 ha, hat 12 Kühe und 12 Rinder, betreibt Kälbermast und hat einen Hund, der Luna heisst. Seine Freundin Esther ist für ihn der Stern und er selbst wird oftmals als Sünneli bezeichnet, wie er selbstironisch erklärte. 2015 will er nochmals – für eine 6. Amtsperiode – für den Nationalrat kandidieren.



Toni Brunner (r.) im intensiven «Apéro»-Gespräch mit Gastgeber Alfons Röhlin (M.) und Urs Heppner (Präsident des Stiftungsrats der Hofmatt).